

Trauer am Aschermittwoch



Um sich gemeinsam von der Fasnacht zu verabschieden, versammelten sich viele Trauernde am Aschermittwoch um 19.30 Uhr im Pfarrer-Bähr-Haus zum traditionellen Heringsessen. Erster Vorstand Heribert Magin begrüßte Bürgermeister Hans-Dieter Schneider, Senatspräsident, Ehrenministerin und Gäste zu diesem traurigen Anlass. Die tote „nährische Zeit“ in Form von Narrenkappe, Zepter und Gardeuniform wurde auf einer Bahre von zwei Gardemädchen in die „Trauerhalle“ des Pfarrer-Bähr-Hauses getragen. Um die Gardeuniform schlängelten sich noch Luftschlangen. Überbleibsel der nährischen Zeit. Dahinter folgte der Trauerkranz in Form eines großen Nusskranzes mit der Schleife auf der zu lesen war „Fasnacht, ruhe sanft“. Jammernd und heulend betraten in schwarz gekleidete Männer und Frauen des Mutterstadter Carnevalvereins den Saal. Die Tränen über das Ende der Faschingszeit wurden mit Taschentüchern getrocknet und Schluchzer darin lautstark erstickt. Auch dem Präsidenten Norbert Herold fiel es sichtlich schwer, seine Traueransprache an die nährische Gemeinde zu richten:

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei, das Feiern ist zu Ende - heute ist Aschermittwoch“, begann der Präsident. Nicht desto Trotz ließ er noch einmal die Saison Revue passieren. Er gedachte an Bürgermeister Hans-Dieter Schneider als Büttendredner in Lederhose bei der Prunksitzung im Palatinum, dem Ordensfest, wo viele Narrengemeinden dem Aufruf gefolgt sind, dem Kindermaskenfest oder aber dem Festzug am Fasnachtdienstag in Mutterstadt und dankte dem Sonnenschein über den Wolken, mit dem der Zug verwöhnt wurde. Der Präsident schloss mit den Worten: "Ich geb jetzt mein Zepter und die Präsidentenkette ab, steck mei Narremütz un Kittel in de Sack. Doch die nächste Kampagne steht schon vor der Tür. Ja, darauf warten wir.“



Alle Gäste lauschten gespannt den Worten des Präsidenten, der das Thema der nächsten Kampagne verkündete: Hüttengaudi wie noch nie - Die Geeße feiern Apres Ski! Zauberei für Jung und Alt - beim MCV im Märchenwald.



Doch bevor die Gäste ihren Leichenschmaus genießen konnten, lud er zur Geldbeutelwäsche ein: „Um den während der Faschingszeit strapazierten Geldbeutel für neues Geld zu säubern, so ist der Brauch am Aschermittwoch, wird der Geldbeutel bei mir mit Wasser und Klobürste ausgewaschen. Aktive Fasnachter und Gäste bildeten eine lange Schlange quer durch den Saal und jeder hielt bereitwillig seinen Geldbeutel zur Inspektion und Wäsche hin. Das somit gewonnene Geld, genau waren es 230,84 Euro, war wieder für die Jugendarbeit bestimmt.

Nach der Trauerfeier versammelten sich alle Narren zum Leichenschmaus in Form des traditionellen Herings-essens. Alternativ zu den selbst eingelegten Heringen gab es auch „Gequellte“ mit Hausmacher oder Quark. Anschließend verkauften die Mädchen der Garde Kuchen. Der Erlös kam der Garde zu Gute.

(Amtsblatt vom 26. Februar 2015)